(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“**
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 210. Donnerstag, den 7. September 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. September 1899.

Der Kaiser, der den Tag vorher die Parade über das 15. Armeekorps in Straßburg abnahm und bei der folgenden Tafel im Schlosse die vorzügliche Verfassung des Korps hervorhob, nahm Dienstag Vormittag das Frühstück im Garten des kaiserlichen Palastes ein. Um 11 Uhr empfing er den Bürgermeister von Dar-es-Salaam, Soliman ben Nassr. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Monarch die sechs neuen Standbilder am Postgebäude in Strasburg, welche Kaiser Barbarossa und die beiden Kaiser Maximilian und Rudolph von Habsburg, sowie die drei Kaiser der Neuzeit darstellen. Die Kunstwerke fanden die vollste Anerkennung Sr. Majestät. Am Abend fand Civildiner beim Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg statt. Kaiser Wilhelm brachte einen Trinkspruch aus und leerte sein Glas auf das Blühen und Gedeihen Straßburgs.

Am heutigen Mittwoch erfolgt die Ankunft des Kaisers in Stuttgart.

König Albert von Sachsen ist von seiner Erkältung wiederhergestellt. Am heutigen Mittwoch trifft er in Stuttgart ein.

Ueber das Befinden der Kaiserin wird heute aus Potsdam berichtet: Die Kaiserin machte am Dienstag einen kleinen Spaziergang im Park von Sanssouci, wobei sie sich auf den Arm ihres Kammerherrn Grafen Keller stützte. Das Aussehen der Kaiserin war frisch, der Gang jedoch langsam.

Minister Thielen ist aus der Rheinprovinz wieder in Berlin eingetroffen.

Der Oberpräsident von Pommern, Herr von Puttkamer, wird nach der „Nat. Ztg.“ aus Gesundheitsrücksichten demnächst aus seinem Amte scheiden.

Die Verfügung, durch welche den Regierungspräsidenten und Landräthen ihre einstweilige Amtsenthebung durch die vorgesetzten Oberpräsidenten mitgetheilt wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Des Königs Majestät haben auf den Vortrag des königlichen Staatsministeriums vom 26. v. M. auf Grund der Bestimmung im § 87 Nr. 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, zu genehmigen geruht, Sie, im Interesse des Dienstes, in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Indem ich Ihnen hiervon Kenntniß gebe, ersuche ich Sie, Ihr Amt sofort niederzulegen. Der Oberpräsident, etc.“

Der Rücktritt der Minister Dr. Bosse und Frhr. v. d. Recke sowie deren Ersetzung durch den Oberpräsidenten von Westfalen, Studt, und den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Frhr. v. Rheinbaben, hat in den Tagesblättern nicht entfernt den Eindruck gemacht, den sonst Veränderungen im preußischen Statsministerium hervorzubringen pflegen. Von der äußersten Rechten bis zur radikalen Linken kann man den Ruf vernehmen: Es bleibt Alles beim Alten, zwei neue Namen das ist Alles, am System ändert sich nichts. Die beiden neuen Minister, Herr Studt, der Kultusminister, und Frhr. v. Rheinbaben, der Minister des Innern, sollen in ihrem bisherigen Wirkungskreise als Verwaltungsbeamte Hervorragendes geleistet haben. Es wird aber zunächst vor dem Schluß gewarnt, als müßten sie nun auch als Minister den höchst gespannten Erwartungen entsprechen, und es wird dabei an den Frhrn. v. d. Recke erinnert, der sich als Verwaltungsbeamter gleichfalls hervorgethan hatte und als Minister des Innern doch nicht zurecht kommen konnte.

Im deutschen Heere nehmen die Ohrenerkrankungen zu. Generaloberarzt Dr. Villaret hat statistisch den Nachweis geführt, daß die Armee eine vom Jahre 1881/82 ab beginnende erhebliche Steigerung an Krankheiten des mittleren und inneren Ohres erfahren hat, die mit unerheblichen Schwankungen andauert. Dieses Verhältniß erstreckt sich gleichmäßig auf alle Armeekorps. Ueber die Gründe der bemerkenswerthen Erscheinung läßt sich vorläufig noch kein sicherer Aufschluß geben.

Die deutsche Uebungsflotte traf Dienstag in der Nähe von Helgoland ein und setzt ihre Uebungen dort bis Freitag fort.

Der neue bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

Aus Kiautschou wird berichtet: Wie inzwischen eingetroffene amtliche Meldungen ergeben, ist die jüngste englische Zeitungsnachricht über ernste Unruhen im Hinterlande von Kiautschou von Anfang bis zu Ende erfunden. Es herrscht dort Ruhe, Chinesen sind nicht erschossen worden, und der deutsche Gesandte hat keine Veranlassung gehabt, drohende Vorstellungen beim chinesischen Auswärtigen Amt zu machen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich erwähnen, daß im Herbst dieses Jahres mit dem Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Shanghai begonnen wird.

Zur Kanalfrage liegt eine neue Kundgebung des Kaisers vor. Der Kanalverein für Niedersachsen hat s. Z. dem Geheimen Kabinetsrath des Kaisers Abdrücke der von ihm während der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses veröffentlichten Druckschriften über den Mittellandkanal mit dem Ersuchen überreicht, dieselben dem Kaiser zu unterbreiten. Der Kaiser hat dem Vereinsvorstande darauf seinen Dank übermitteln lassen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß er auch fernerhin auf die treue Mitarbeit des Kanalvereins werde rechnen dürfen, um das große, segenverheißende Kulturwerk seiner Ausführung und Vollendung entgegenführen.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat verschiedenen wirthschaftlichen Korporationen ein Verzeichniß von industriellen Gründungen mit ausländischem Kapital im Bezirke des deutschen Generalkonsuls in Odessa zugestellt.

Vom Dreyfus-Prozeß.

Im Renner Kriegsgerichtssaal ist bereits eine Art Generalprobe für die Urtheilsverkündigung vorgenommen worden. Die Gendarmen wurden dabei so aufgestellt, daß sie jeden Anwesenden, der etwa einen Ruf ausstoßen sollte, sofort ausfindig machen könnten. Auf Befehl des Kriegsministers Gallifet haben bekanntlich die Militärpersonen, die als Zeugen in dem Dreyfus-Prozeß auftreten, unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen Rennes zu verlassen. Spricht das Kriegsgericht Dreyfus frei, so wird derselbe zunächst in das Gefängniß zurückgeführt, um dort die letzten Förmlichkeiten zu erfüllen. Sodann wird er aufgefordert, Rennes sofort zu verlassen. Lautet das Urtheil auf „schuldig“, so wird sofort Berufung eingelegt. Die Vertheidigung hat bereits 27 Gründe dafür vorräthig, von denen der triftigste der ist, daß viele Zeugen ihre Aussagen verlesen haben, was durchaus unstatthaft ist. Die Revision kann nur infolge formeller Fehler eingeleitet werden, sachliche Feststellungen, auch wenn sie sonnenklar wiederlegt werden können, oder schon widerlegt worden sind, bieten keine Handhabe für die Revision.

Die Montags-Verhandlung hatte insofern eine große Ueberraschung gebracht, als einer der Zeugen des bekannten Herrn Beaurepaire, ein gewisser Cernuschi den Angeklagten als den schlimmsten Verräther bezeichnete, der je existirt hat. Cernuschi ist Ausländer. Obwohl nun der Ankläger selber auf dieses Zeugen Aussage wenig oder gar kein Gewicht legte, so ließ sich der Vertheidiger Labori den Umstand, daß ein Ausländer als Belastungszeuge auftrat, doch nicht entgehen, sondern kündigte an, er werde dahin wirken, daß auf diplomatischem Wege nun auch Seitens der deutschen und italienischen Regierung Alles gesagt und mitgetheilt werde, was zur Aufklärung der Angelegenheit dienen könnte. Da Cernuschi am Montag noch erklärt hatte, sich in einer Geheimsitzung näher über den Sachverhalt auszusprechen und auch die Namen seiner in ausländischen Diplomatenstellen befindlichen Gewährsmänner nennen zu wollen, so fand am Dienstag früh zunächst eine Geheimsitzung statt, in der die Geheimakten über Spionage einer Prüfung unterzogen wurden. Um 8 Uhr begann dann die öffentliche Verhandlung. Zeugenvernehmungen hatten in der Geheimsitzung nicht stattgefunden.

Zunächst erhält der Vertheidiger Labori das Wort, der seinen bereits angekündigten Antrag, auf diplomatischem Wege bei Deutschland um Mittheilung der im Bordereau genannten Noten zu ersuchen, begründet. Labori sagt darin, daß er nach dem Vorgehen des Präsidenten, der einen Ausländer als Zeugen zuließ, nicht viel zur Begründung seines Antrages zu sagen habe. Sollte er nicht ausgeführt werden, so würde die Vertheidigung den ehemaligen deutschen und italienischen Militärattaché, die Obersten v. Schwartzkoppen und Panizzardi laden. Der Regierungskommissar Carrière, sowie der Vertreter des Ministeriums des Aeußern, Paléologue, erklären es für unmöglich, daß sich die französische Regierung an die deutsche wende, dagegen haben beide gegen die Vernehmung der beiden Militärattachés nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß diese vor dem Gerichtshof erscheinen wollen. Der Gerichtshof behält sich seinen Beschluß für die nächste Sitzung vor.

Als erster Zeuge macht der Redakteur des „Matin“ Basset Mittheilungen über die Geständnisse Esterhazys, wonach dieser auf Befehl des verstorbenen Obersten Sandherr das Bordereau geschrieben habe. Carrière erklärt, so etwas könne Sandherr niemals gethan haben, er müsse den Todten vor einer derartigen Verdächtigung in Schutz nehmen. General Roget giebt zu, von Esterhazy mehrere Briefe erhalten zu haben, die er dem Präsidenten des Kriegsgerichts überreicht habe. Labori verlangt die Vorlesung dieser Briefe, der Präsident lehnt das Verlangen ab, da deren Inhalt zu unwichtig sei, erklärt aber schließlich auf das Drängen der Vertheidigung, die in Rede stehenden Briefe den Akten beifügen zu wollen.

Eine lange Erörterung entspinnt sich über die Behauptung Rogets, Esterhazy sei ein Strohmann, der nur vorgeschoben worden sei. Roget und Zurlinden treten in üblicher warmer Weise für Esterhazy, mit dem aber beide nichts zu thun haben wollen, ein.

Darauf folgt der Hauptentlastungszeuge Trarieux, er ist von den bisher geladenen der letzte Zeuge der Vertheidigung. Trarieux weist nach, wie er durch das viele Hervorheben, Dreyfus sei ein Jude, an der Gerechtigkeit des 94er Urtheils irre geworden sei und Nachforschungen angestellt habe. Er erzählt, wie er den italienischen Militär-Attaché Panizzardi aufgesucht habe, der ihm fest versicherte, Dreyfus sei unschuldig. Panizzardi habe ihm, dem Zeugen, auch einen Brief des deutschen Attachés, Obersten Schwartzkoppen, gezeigt, in dem gleichfalls die volle Unschuld des unglücklichen Dreyfus bezeugt wird. Der wahre Verräther sei Esterhazy. Damit schloß die Sitzung. Nach Beendigung derselben erklärte der Präsident, das Kriegsgericht halte sich nicht für kompetent, dem Antrage Laboris, die Dokumente des Bordereaus auf diplomatischem Wege einzufordern, stattzugeben. Ob Schwartzkoppen und Panizzardi der Vorladung der Vertheidigung, vor dem Renner Gerichtshof zu erscheinen, Folge geben werden, steht noch dahin.

Am heutigen Mittwoch früh soll zunächst der famose Zeuge Cernuschi unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen werden. Bezüglich dieses Zeugen, der von einer serbischen Fürstenfamilie abzustammen behauptete und 1894 aus Oesterreich wegen politischer Schwierigkeiten ausgewandert sein will, wird der Wiener „Neuen Freien Presse“

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

„Marga!“

Aufjauchzend wollte er nach ihren Händen fassen, doch sie trat rasch von ihm fort.

„Ich habe Sie geliebt,“ sprach sie noch einmal, lauter und härter.

„Wären Sie der Unsere geblieben, so hätte ich Sie auch glücklich machen können. Jetzt müssen wir getrennte Straßen ziehen. Vielleicht, daß wir uns einmal wiederfinden! Hoffen wir immerhin auf eine Million, auf einen Lotterie-Gewinnst, auf einen Erbonkel. Hoffnung ist ein Zauberkraut, es erhält frisch und jung.“

„Ich habe auch einen Erbonkel,“ sagte er gedankenvoll.

„Sie?“ fragte sie zweifelnd, schnell . . .

„Ja,“ fuhr er ruhiger fort, „es ist wirklich so. Ich vergaß diese Thatsache bisher. Mein Onkel Karl von Mühlen lebt in kinderloser Ehe. Stirbt er nach seiner Frau, die mehrere Jahre älter ist als er, so bin ich sein Haupterbe.“

Sie schwieg eine Weile mit gesenkten Augen. Ueberlegte sie?

Plötzlich reichte sie ihm lebhaft die Hand.

„Uns bleibt also doch die Hoffnung!“ sagte sie innig. „Leben Sie wohl, Kurt. Vielleicht können wir auch Treue halten!“

„Marga!“ brach es von seinen Lippen. Leidenschaftlich küßte er ihre kühlen, schlanken Finger. „Marga! Nicht so! Du hast von dem armseligen Leben da draußen gesprochen, Du weißt, was ich hier zurücklasse: gieb mir mehr! Laß hin und wieder ein Briefblatt zu mir hinfliegen, erlaube, daß ich Dir Nachricht gebe, daß ich mir die Seele befreie von dem Weh . . . . .“

„Gemach, mein Herr!“ unterbrach sie ihn lächelnd und entzog ihm mit blitzschneller Bewegung ihre Hand. „Ihr Männer seid stets unbescheiden! Da muß eben die Frau die Besonnene bleiben. Keine Dummheiten, Herr von Mühlen, wenn ich bitten darf! Ein Briefblatt wiegt oft so schwer, und ich bin nicht Blaustrumpf genug, um solche Gedankenergüsse schön zu finden. — — Der Zufall mag zwischen uns walten, Herr von Mühlen, und — wenn ich dem Zufall einmal ein klein bischen helfe, wenn ich ein Wiedersehn herbeiführe, werden Sie mir sehr böse sein?“

„Marga!“ stammelte er, glühend vor Zorn und Leidenschaft. „Bist Du ein Engel. Bist Du ein Dämon?“

„Vielleicht beides“, sprach sie mit großem Ernst. „Bezwinge den Dämon, und der Engel bleibt Dir.“

„Ja!“ sagte er mit kühner Entschlossenheit im Blick. „Ich will's! Und erringen will ich Dich auch!“

So schieden sie.

„Sie liebt mich doch!“ sagte sich Kurt von Mühlen an diesem Abend noch oft.

Er traf einen Freund, den Adjutanten Heersdorf, der ihn mit in eine renommirte Weinhandlung schleppte, wo noch andere Kameraden beim Glase saßen. Mühlen wäre lieber allein geblieben. Aber auch hier im Kreise der jungen Offiziere verließ ihn der Gedanke an Marga von Ebenbach nicht. Ja, er trug seinem Freunde Heersdorf sogar auf, ihm von dem Ergehen der Tochter seines Obersten zuweilen Nachricht zu geben.

„Gern thue ich's nicht,“ sagte der skeptische Adjutant. „Andere Städtchen, andere Mädchen! Hänge Dein Herz nicht an dieses berechnende Geschöpf. Du wirst schnell genug vergessen werden, armer Kerl!“

„Das ist meine Sache!“ widersprach Mühlen. „Ich kenne Marga von Ebenbach besser, als Ihr sie kennt. Und ich glaube an sie!“

„Weibertreue!“ lachte Heersdorf. „Das Püppchen will in einem vergoldeten Wagen daherfahren, verlaß Dich darauf!“

— — — — — — — — — — — — —

Ein köstlicher Sommermorgen lud zum Wandern ein.

Kurt von Mühlen, der mit starken Schritten das in strotzender Schöne prangende Gelände durchmaß, achtete wenig der Himmelsbläue, des goldenen Sonnenlichtes und der satten Farben, die das waldreiche Terrain zeigte. Seine Stirn wies Falten auf, seine Augen waren grüblerisch zu Boden gekehrt. Als er den Saum eines Gehölzes erreicht hatte, blieb er stehen und stützte sich auf seinen Stock. Er strich die dunklen, krausen Haare zurück und schlug nun die großen grauen Augen voll auf. Mit einem Seufzer der Erleichterung grüßte er Wiese und Wald.

Ein Lächeln theilte seine Lippen. „Ich komme mir vor wie ein Schulbube der dem Lehrer entflohen ist. — — Hinein in die fremde Welt denn! Fremd? Nein, das ist sie mir nicht!“

Er schritt langsam weiter, und bald umfing ihn Buchenschatten. Da sann er in der Kühle, die ihn hier umwehte, der Vergangenheit seiner Eltern nach. Die Augen seiner Mutter hatten einst auch auf diesem Streifen Landes geruht, der Waldesschatten hatte, so wie ihn, einst ihre liebe Gestalt umhegt. So mochten auch ihn in der Weltabgeschiedenheit dieses Erdenwinkels in Zukunft gute Geister in ihren Schutz nehmen. Und die Glücksträume, welche der Mutter vor langen Jahren in Grauenthal in Erfüllung gegangen, sie konnten sich auch dem Sohne freundlich zeigen, ihm nahen, um sich ihm einst zu erfüllen!

So in seinen Gedanken eingesponnen, gewahrte er vor sich eine schlanke, weibliche Gestalt in hellem Kleide. Sie trug den Strohhut über dem Arm, und sie wandelte, den braungelockten Kopf ein wenig zur Seite geneigt, leichten Schrittes über den Moosteppich, der sich rings ausbreitete. Und hätte nicht schon der goldene Morgensonnenschein, hätte nicht die feierliche Stille ringsum die Wolken von des einsamen Wanderers Stirne verjagt: diese lichte Gestalt, die der Zauber der Jugend umwob, hätte es thun müssen.

von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß diese Behauptung auf Erfindung beruhe. Der Zeuge Cernuschi scheine ein verwegener Abenteurer zu sein, der auf die Unkenntniß des französischen Publikums baue.

Paris, 5. September. (Meldung der amtlichen „Agence Havas".) An v. Schwartzkoppen und Panizzardi werden Vorladungen ergehen, vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen. Die Vorladungen werden zunächst dem Kriegsminister zugestellt, dieser giebt sie an den Justizminister und letzterer an den Minister des Auswärtigen, Delcassé, weiter. Delcassé theilt die Vorladungen dem frenzösischen Botschafter in Berlin und Rom mit; diese veranlassen dann das Uebrige. v. Schwartzkoppen und Panizzardi können entweder persönlich vor dem Kriegsgericht erscheinen oder ihre Aussagen vor einem Justizbeamten ihres Landes abgeben. Dieser läßt die Aussagen sodann auf diplomatischem Wege an das Kriegsgericht gelangen. Durch das Verhör dieser beiden Zeugen — gleichviel wie dasselbe erfolgt — wird die Dauer des Prozesses in Rennes sich um mindestens eine Woche verlängern.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 5. September. Der „Regierungsbote" enthält folgende Bekanntmachung der zur Bekämpfung der Pest eingesetzten Kommission: Die erste Erkrankung in dem Dorfe Kolobowka in Kreise Zarew des Gouvernemencs Astrachan fand am 16. Juli alten Stils statt. Im Laufe der Zeit erkrankten 24 und starben 23 Personen. Der letzte Todesfall erfolgte am 12. August, die letzte Erkrankung fand am 9. August statt. Somit befindet sich noch eine Person in Behandlung; diese ist in sichtlicher Genesung begriffen. Der Bericht fährt dann fort: Die Krankheit wurde ohne Zweifel eingeschleppt, doch ist noch nicht festgestellt, woher. Es wurden die Gesundheitsverhältnisse des ganzen Gouvernements Astrachan untersucht; hierbei wurde festgestellt, daß außer im Dorfe Kolobowka nirgends verdächtige Krankheiten herrschten.

Serbien. Belgrad, 5. September. Das Leichenbegängniß des ehemaligen Ministerpräsidenten Ristitsch findet morgen auf Staatskosten statt. König Alexander, König Milan, der Ministerpräsident sowie die übrigen Minister treffen zu der Leichenfeier aus Nisch ein. — Von kompetenter serbischer Seite wird das Gerücht, es sei geplant, Nisch zur Hauptstadt Serbiens zu machen, für unbegründet erklärt. — Der Beginn des Hochverraths-Prozesses ist wegen des Ablebens des früheren Minsterpräsidenten und Regenten Ristitsch auf Freitag verschoben worden.

Spanien. Madrid, 5. September. Der Unterkommandant bei dem früheren Geschwader Cerveras Paredis und der Kommandant des „Christobal Colon" Diaz Moreu, welche wegen der Niederlage bei Santiago de Cuba vor dem Kriegsgericht standen, sind freigesprochen worden.

Frankreich. In Paris nehmen jetzt die Verhandlungen gegen die Nationalisten und Royalisten wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates ihren Anfang. In dem Berichte, welchen der Generalstaatsanwalt bezüglich der Einberufung des Obersten Gerichtshofes an den Justizminister gerichtet hat, heißt es, daß gegen Déroulède, Habert, Guérin, Dubuc und andere die Untersuchung eröffnet worden sei. Dieselben werden beschuldigt: erstens eines Komplottes, welchem Handlungen folgten, die bereits begangen waren oder begonnen wurden, um die Ausführung des Komplottes vorzubereiten: zweitens eines Attentates auf die innere Sicherheit des Staates. Was die Rebellion Guérins und seiner Genossen sowie den Mordversuch angeht, so stehen diese in engem Zusammenhang mit dem Komplott und dem Komplottversuche. — Dem Vernehmen nach sind bis jetzt 44 Personen in die Untersuchung wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates verwickelt; davon sind 25 Personen im Gefängniß, die übrigen in Freiheit oder auf der Flucht. Die Arbeiten der Untersuchungskommission werden voraussichtlich fünf bis sechs Wochen dauern, sodaß die öffentliche Verhandlung des Staatsgerichtshofes nicht vor Ablauf von zwei Monaten beginnen dürfte. Unter den beschlagnahmten Papieren sollen auch Beamtenlisten sich befinden, welche bei der Rückkehr des Herzogs von Orleans zur Grundlage von Ernennungen gemacht werden sollten. In den Listen befinden sich die Namen verschiedener Generale a. D. Der Präsident der Antisemitenliga in Paris, Dubuc, wurde verhaftet.

Südafrika. Die Entscheidung der Transvaalkrise steht allem Anschein nach unmittelbar bevor, sie wird durch einen Krieg erfolgen. Drei englische Infanteriebrigaden sind bereits nach dem Kap beordert worden, die Admiralität hält sieben Transportschiffe für diese Soldaten bereit. Es heißt auch, daß die Einberufung der Reserven alsbald erfolgen werde. Lord Chamberlain, der englische Kolonialminister, hat seinen Urlaub unterbrochen und ist nach London zurückgeeilt, woselbst ein Ministerrath stattfinden wird, in dem die nächsten Anordnungen festgestellt werden sollen. Wahrscheinlich wird auch das Parlament zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, da nicht mehr als 5000 Mann Reserven ohne dessen Zustimmung zu den Fahnen einberufen werden dürfen. In Transvaal hat man gleichfalls alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben Die Rüstungen dort sind so gut wie beendet. Transvaal wird 30 000, der Oranje-Freistaat etwa 20 000 Mann ins Feld stellen können. Wahrscheinlich werden diese Mannschaften noch durch mehrere Stämme von Eingeborenen unterstützt werden. Britische Truppen werden etwa 40 000 in Süd afrika zur Verfügung stehen, einschließlich der aus Indien gekommenen Mannschaften, der Polizeitruppen und der Freiwilligen. Die Deutschen Transvaals halten treu zu den Boeren.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 5. September. Die für Bewohner des preußischen Grenzbezirks bestehende Vergünstigung, russisches Schweinefleisch in Quantitäten bis zu 2 Kilogramm zollfrei nach Preußen zu bringen, ist den Bewohnern Gollubs bereits im Jahre 1887 wegen vorgekommener Mißbräuche durch den Finanzminister mit der Maßgabe entzogen worden, daß nur Fleischmengen von 250 Gramm zollfrei eingeführt werden dürfen. Nachdem diejenigen Elemente, welche zu der die Einwohnerschaft hart treffenden Maßregel die Veranlassung gegeben haben, längst unsere Stadt verlassen haben, erscheint die weitere Aufrechterhaltung der Ministerialverfügung als eine unverdiente Härte. Ferner hat die Maßregel die bedenkliche Erscheinung gezeitigt, daß die Kinder der ärmeren Bevölkerung von früher Jugend an dazu abgerichtet werden, möglichst oft die erlaubte Fleischquantität von 250 Gramm über die Grenze zu bringen und zu diesem Zwecke die Zollbeamten, welche die Unzahl hin- und herpassirender Kinder nicht kontroliren können, über die Zahl ihrer Gänge 2c. zu täuschen. Dem Zollamt legt die Bewältigung des hierdurch riesenhaft angewachsenen Grenzverkehrs eine schwer zu ertragende Mehrarbeit auf. Nach mehreren vergeblichen Bittschriften hofft man, daß eine jetzt vom Magistrat an den Provinzialsteuerdirektor gerichtete Vorstellung um Wiedereinführung der Vergünstigung Erfolg haben wird.

* **Briesen,** 4. September. Ein Meister auf dem Gebiete der Langfingerei verspricht der 11jährige Knabe Ignatz Araszewski aus Zaskocz zu werden. Dem Schulbesuche ist er nie hold gewesen; vielmehr hat er von jeher mit Vorliebe während der Schulstunden diebische Streifzüge unternommen. Der ihm wegen mehrerer schweren Diebstähle zuerkannten Ueberweisung an die Zwangserziehungsanstalt in Tempelburg weiß er sich bereits seit einem Jahre zu entziehen. Vor Kurzem hatte die Polizei ihn endlich in Cieszyn ausfindig gemacht, wo er sich als Hütejunge vermiethet hatte. Kaum aber sah er aus der Ferne die Pickelhaube des Gendarmen blitzen, da verschwand er unter Mitnahme mehrerer Sachen seines Dienstherrn.

* **Aus dem Kreise Culm,** 4. September. In den Vorstand des Lissewoer Kriegervereins wurden gestern neue Vorstandsmitglieder gewählt. An Stelle des verzogenen Herrn Hinrichsen-Plonchaw wurde Herr Peters-Linowitz als Vorsitzender, an Stelle des verzogenen Postagenten Herrn Kautz-Lissewo Herr Amtsvorsteher Menna-Strutzfon als zweiter Vorsitzender, an Stelle des verziehenden Kaufmanns Herrn Pachler-Lissewo Herr Lehrer Nowak-Pniewitten als Schriftführer gewählt. Eine Geldsammlung zur Beschaffung einer Vereinsfahne ergab 50 Mark.

* **Rosenberg,** 4. September. Da die diesjährigen Brigade- und Divisionsübungen zum Theil im hiesigen Kreise abgehalten werden, erhalten namentlich die Städte Freystadt und Rosenberg, sowie die umliegenden Ortschaften in den nächsten Tagen zahlreiche Einquartierung. Während der Uebungen sind neben den ständigen Proviantämtern in Dt. Eylau und Riesenburg Manöver-Proviantämter in Freystadt und Rosenberg eingerichtet. Hier befindet sich auch eine Feldbäckerei für das Militär.

* **Brußz,** 4. September. Am Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein das Sedanfest. Trotz der gegen diesen Verein aufreizenden Artikel zweier polnischer Zeitungen waren gegen 80 alte Soldaten erschienen. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Oberleutnant im reitenden Feldjägerkorps, Oberförster Moebus. Zur Unterhaltung und Erhöhung des Festes wurden von einigen Kameraden zwei recht gut gelungene Lustspiele militärischen Charakters aufgeführt. Leider kam es in mehreren Fällen zu bedauerlichen Ausschreitungen von polnischer Seite, indem Veteranen auf der Straße aufgehalten und bedroht wurden. An einzelnen Stellen im Orte hatten sich Personen aufgestellt, welche kontrollirten, wer zum Kriegerverein ging. Es wurde genau so verfahren, wie es in den erwähnten Zeitungsartikeln vorgeschlagen war.

* **Marienwerder,** 5. September. Eine rohe That führte gestern Vormittag der beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter Christke von hier aus. Derselbe stieß einen seiner Mitarbeiter ohne irgend welche Veranlassung von der hohen Bahnüberführung beim Liebenthaler Eichenwäldchen herunter. Der Abgestürzte hat durch den Fall auf das Chausseepflaster derart schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Christke, welcher sofort gefänglich eingezogen ist, meinte, als er nach dem Beweggrund seiner That gefragt wurde: „Warum hat er mich angestoßen!"

* **Marienwerder,** 5. September. Dem gestern begonnenen Manöver der 71. Infanterie-Brigade, dem auch der kommandirende General v. Lentze beiwohnte, liegt folgende Generalidee zu Grunde: Eine Nordarmee im eigenen Lande steht mit den Hauptkräften bei Bromberg, mit schwachen Theilen an der Nogat und unteren Weichsel. Eine Südarmee hat mit ihren Spitzen gegenüber Bromberg die Weichsel erreicht. Eine verstärkte Süddivision hat Graudenz, das sich in den Händen der Nordarmee befindet, auf dem rechten Weichselufer eingeschlossen. — Nach der Specialidee ist heute die Nordparmee nach einem Gefecht in der Umgebung des Zipelleflüßchens auf Gr. Bandtken zurückgegangen. Die Besatzung von Graudenz wird morgen die Einschließungstruppen angreifen.

* **Krojanke,** 3. September. In der Nacht zu heute ist in der hiesigen katholischen Kirche ein Einbruch verübt worden. Zwei Thüren wurden mittelst Brechstangen erbrochen, ebenso waren an der Sakristeithür Bohrversuche gemacht worden. Gestört, suchten die Diebe das Weite, eine zerbrochene Leiter zurücklassend. Vermuthlich hat man es im vorliegenden Falle mit derselben Diebesbande zu thun, die dieser Tage auf der Propstei einen Diebstahl auszuführen beabsichtigte, der aber gleichfalls vereitelt wurde.

* **Konitz,** 2. September. [„Leichter Verdienst."] In der „Berliner Abendpost" stand neulich folgende Anzeige: „Leichter Verdienst ohne Berufsstörung. Nachweis gegen 20 Pf. in Briefmarken. Berlin, Westend A. Z." Auf die Anzeige sandte ein Herr aus Konitz die Briefmarken ein, erhielt auch ohne Angabe des Empfängers, nachstehenden Zettel: „Machen Sie es so wie ich!" Vor dieser Schwindelei, worauf vielleicht Hunderte eingegangen sind, wird gewarnt.

* **Dirschau,** 4. September. Der Bezirksverein Danzig des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten hielt gestern in Dirschau seinen Bezirkstag ab. Nach Empfang der Gäste auf dem hiesigen Bahnhofe wurden dieselben nach dem Vereinslokale (Restaurant Lindemann) geleitet, wo nach einem Begrüßungsschoppen die geschäftliche Sitzung begann. In dieser wurde zunächst von dem Bezirksvertreter über den letzten Verbandstag in Berlin berichtet und namentlich zum Ausdruck gebracht, daß durch Entgegenkommen der Verwaltung die wirthschaftlichen Einrichtungen des Verbandes — Verbandswaarenhaus — wesentlich gewinnen würden. Die Frage der Gründung einer Wirthschaftsgenossenschaft, welche vom 1. Januar 1900 ins Leben treten soll, wurde verschiedentlich erörtert und betont, daß die Genossenschaft für die Verbandsmitglieder von größter Bedeutung sei. Ferner wurde ein Antrag zwecks Vorbereitung einer Sterbekasse angenommen. An die geschäftliche Sitzung schloß sich nach einem vorzüglichen Mittagessen ein Ausflug nach der Götterburg an. Ein gemüthlicher Kommers, bei welchem der Ortsvereinsvorsitzende, Herr Oberpostassistent Grunau das Kaiserhoch und Herr Postassistent Nickel ein Hoch auf den Herrn Staatssekretär von Podbielski ausbrachte, endigte die kameradschaftliche Zusammenkunft, die in jeder Weise als eine gelungene bezeichnet werden kann.

* **Dirschau,** 4. September. Dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

* **Danzig,** 5. September. Eine gestern Abend abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlung wurde bald nach ihrem Beginn durch die Polizei aufgelöst, als der Referent Haase-Königsberg bei Besprechung der Zuchthausvorlage Redewendungen gebrauchte, welche als Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten angesehen wurden. Nach der Auflösung der Versammlnng kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizisten und Sozialdemokraten, wobei zwei der letzteren durch Säbelhiebe erheblich verletzt wurden.

* **Danzig,** 4. September. Im hiesigen Versammlungslokal der Heilsarmee wurde am Sonnabend Abend von dem heimkehrenden „Kapitän" und der „Kapitänin" ein Einbrecher entdeckt, der bereits flott gearbeitet hatte. Es ergab sich, daß man einen Danziger Soldaten der Heilsarmee, ein sehr eifriges Mitglied, vor sich hatte. Der Einbrecher wurde gefesselt in sicheren Gewahrsam gebracht. — Der zwölfjährige Knabe Korschel vergnügte sich gestern mit der alten Unsitte des Abrutschens auf dem Treppengeländer. Hierbei stürzte er zwei Treppen hoch auf den steinernen Hausflur herunter und wurde mit zerschmetterten Gliedern sterbend ins Lazareth gebracht.

* **Tilsit,** 4. September. Das Gehalt des neu anzustellenden ersten Bürgermeisters wurde von der Stadtverordnetenversammlung folgendermaßen festgesetzt: Das Anfangsgehalt beträgt 8000 Mk. und erhöht sich zweimal nach je vier Jahren um je 500 Mk., so daß nach 8 Jahren das Höchstgehalt von 9000 Mk. erreicht wird. Hierzu tritt noch außerdem ein Wohnungsgeldzuschuß von 720 Mk.

* **Bromberg,** 5. Sept. Der Kaiserpreis des 2. Armeekorps ist der 8. Kompagnie des in Schneidemühl garnisonirenden 149. Infanterie-Regiments zugefallen. — Vorgestern sprang oberhalb der Viktoria-Brücke der Arbeiter Erich Schülke aus Prinzenthal, in stark angeheitertem Zustande in die Brahe, um sich zu ertränken. Zwei Ziegeleiarbeiter holten ihn aus dem Wasser und brachten ihn nach dem städtischen Lazareth. Nachdem festgestellt worden war, daß Sch. durch das Bad keinen Schaden genommen hatte, sondern nur etwas nüchtern geworden war, wurde er sogleich entlassen. — Die Aufwärterin Klara W. hat ihrer Herrschaft in der Elisabethstraße einen werthvollen Schirm gestohlen. Letzterer ist bei ihr vorgefunden worden. Die W. sieht ihrer Bestrafung entgegen. — Ferner hat ein Laufbursche seinem Brodherrn in der Friedrichstraße nach und nach eine Menge Briefmarken entwendet. Viele wurden noch in seinem Besitz gefunden. Gegen den Burschen ist gleichfalls die Untersuchung wegen Diebstahls eingeleitet. — Der Kellner H. war bis vorgestern in einem Restaurant in Marienwerder in Stellung. Plötzlich gab er diese Stelle ohne Angabe des Grundes auf und verschwand aus Marienwerder. Nach einer der hiesigen Polizeiverwaltung per Draht und Brief zugegangenen Mittheilung sollte er in jenem Restaurant in Marienwerder ein Portemonnaie mit 160 Mark Inhalt, welches ein Gast auf dem Tische hatte liegen lassen, gestohlen haben. H. ist hier festgenommen worden. Bei ihm wurden noch 130 Mark vorgefunden, außerdem wurde festgestellt, daß er 50 Mark ausgegeben hat. Er hat dann schließlich eingestanden, das Geld gefunden und unterschlagen zu haben. H. ist verhaftet worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Vertrage, den die Firma Th. Klose mit der Firma Windschild und Langelott über die Fortführung der Kanalisationsarbeiten geschlossen hat, zugestimmt. Danach tritt die Firma Windschild und Langelott in alle Rechte und Pflichten des Vertrages, den die Stadt seinerzeit mit Klose geschlossen hatte; außerdem zahlt bei diesem Arrangement die Stadt an Windschild und Langelott 50 000 Mark. Der Beschluß der Stadtverordneten wurde einstimmig gefaßt.

* **Inowrazlaw,** 4. September. Der Kaiser wird bei der Enthüllung des hiesigen Kaiser Wilhelms-Denkmals nicht zugegen sein. Dem Komitee ist ein Schreiben aus dem Civil-

---

Eilend ging er vorwärts. Bald war er neben dem Mädchen.

„Grüß Gott!" kam es von seinen Lippen, indem er den Hut lüftete. „So früh schon im Grünen?"

Sie trat zurück und wendete ihm schnell ihr erglühendes Antlitz zu. Zwei tiefblaue Augen sahen ihn groß und staunend an.

„Guten Morgen," erwiderte sie kühl und ruhig.

Flüchtig neigte sie das schöne Haupt und ging, unbeirrt von seinem verdutzten Gesicht, quer über den Weg, tiefer in den Laubwald hinein.

„Abgeblitzt also!" sagte er leise mit verlegener Miene und biß sich ärgerlich auf die Lippen. Doch im nächsten Moment schaute er schon der holden Erscheinung leuchtenden Auges nach.

„Dennoch," reflektirte er, „will ich es als ein gutes Zeichen betrachten, daß solche Himmelsbläue in einem frühlingsgleichen Angesicht mir entgegenlachte!"

Er wanderte schneller seinen Weg, doch seine Blicke tauchten zuweilen in das grüne Gedämmer ihm zur Seite, um nach einem hellen Schimmer zu spähen.

Es blieb aber still ringsum. Vereinzeltes Vogelgezwitscher ließ sich vernehmen, aus der Ferne tönte das Klopfen eines Spechtes zu ihm her, und ein Eichkätzchen huschte mit leisem Geraschel von Stamm zu Stamm.

Hatte er am Ende doch die liebliche Erscheinung geträumt? Dann wollte er öfter in diesem Buchenschatten rasten. Vielleicht, daß er ihm noch einma ein Zauberbild vorgaukelte!

In tiefen Athemzügen sog er die würzige Luft ein, hell blieb sein Angesicht, als er in das Sonnengefunkel schaute, das ab und zu durch das Gezweig brach und blitzende Diamanten in das Waldgras streute.

„Sie ist doch voller Herrlichkeit, die Welt," murmelte er. „Wir Großstädter vergessen es nur so leicht."

Nach einer halben Stunde erreichte er die Landstraße, die an Wiesen und Feldern vorbei schnurgerade zur Stadt Grauenthal führte.

Die Thürme dreier Kirchen grüßten ihn freundlich, und zwischen den rothen Dächern schimmerte Laub. Es mußte sich gut wohnen im Baumesschatten!

Nicht lange mehr, so berührte der Fuß Mühlens das holprige Pflaster der breiten Vorstadtstraße, die von ländlichen Gehöften eingefaßt wurde. Mit Garben beladene Wagen, die starke Ackergäule gemächlich zogen, schwankten unter dem „Hott" und „Hü" des Rosselenkers an ihm vorüber. Kinder tummelten sich auf dem Fahrdamm, und Frauen hantirten in den kleinen Gemüsegärten, die hart an den Häusern sich hinzogen.

„Eine Dorfidylle!"

Zu seiner Mutter Zeit konnte es kaum anders hier gewesen sein.

Grauenthal lag sicher im Dornröschenschlaf. „Ja, ja, so ist's" schienen dem Offizier die mächtigen Linden, welche jetzt vor ihm ihre breiten Kronen erhoben, rauschend zuzuflüstern.

Er befand sich an der Promenade, die rings um die Stadt führte und die aus Festungswerken geschaffen worden war. Seitwärts von dem Wanderer lag der Schützengarten. Mühlen bog, als sei er bereits mit der Oertlichkeit vertraut, in die Breslauerstraße ein, die auf den Ring mündete. Alles heimelte ihn an. Und doch belächelte er das schmale Trottoir, die zweistöckigen Häuser mit ihrem oft in den buntesten Farben prangenden Anstrich.

Zuweilen zeigte sich ein hübscher Mädchenkopf hinter einem mit Blumen bestellten Fenster. Er gedachte dann wieder der „Waldfee", die vielleicht auch in solch' einem Steinkasten zur Miethe wohnen mochte.

Nun stand er am Marktplatze, dessen Mitte das stattliche Rathhaus einnahm. In der Mutter Zeichenalbum hatte er diesen Platz mit Vergnügen angeschaut: der Rathhausthurm mit der Uhr, die von Linden beschattete Hauptwache daneben, dort die Bürgermeisterei, das Hotel „Zum goldenen Baum" und drüben das große Haus des Commerzienrathes Stichling mit dem geräumigen Balkon, auf dem die drei hübschen Haustöchter einst gestanden hatten, um nach der Hauptwache zu sehen. Die bot auch zu damaliger Zeit des Interessanten genug, und um den Balkon waren die Stichling'schen Mädchen von ihren Kameradinnen ein bischen beneidet worden. Das wußte der Offizier, der wie träumend jetzt über den sonnigen Platz weiter schritt. (Fortsetzung folgt.)

kabinet zugegangen, wonach der Kaiser für die Einladung dankt, bedauert, ihr nicht Folge leisten zu können und den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen mit seiner Vertretung beauftragt. Das Komitee wolle über den Tag der Feier die Entschließung des Prinzen einholen. — Am Sonnabend fand eine Generalversammlung des Gaulehrerverbandes Kujawien statt. Demselben gehören gegenwärtig sieben Vereine an, und zwar: Inowrazlaw, Argenau, Strelno, Kruschwitz, Grünfließ, Louisenfelde und Güldenhof. An den Berathungen betheiligten sich ungefähr 100 Mitglieder. Auch dem Gau nicht angehörende Vereine, wie Thorn, Mogilno u. s. w., waren vertreten. Die Versammlung leitete Rektor Schwarz-Inowrazlav. Die Statuten wurden dahin abgeändert, daß nicht mehr wie bisher der gastgebende Verein die Geschäfte des Gauverbandes führt, sondern dies von einem ständigen Vorstand geschieht, der auf die Dauer von 3 Jahren gewählt wird. Es wurden gewählt: Rektor Schwarz Vorsitzender, Mittelschullehrer Grunhold Kassierer, Lehrer Fechner Schriftführer, sämmtlich aus Inowrazlaw; ferner Rektor Seydlitz-Argenau und Lehrer Teßmann-Ostwehr zu Beisitzern. Es wurden zwei Vorträge gehalten, der erste handelte von der Einführung des Handfertigkeits- und Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Volksschule — die Versammlung sprach sich in ihrer Mehrheit dagegen aus —, das zweite Thema handelte von dem Einfluß einer gesteigerten Volksbildung auf die Volkswohlfahrt. Nach den Vorträgen wurde die im Knabenmittelschulgebäude veranstaltete Lehrmittelausstellung einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Abends fanden Konzert, Vorträge von Männerchören, Theater und Tanz statt.

* **Inowrazlaw**, 4. September. Der 22jährige Anstreicher Waldemar Prochow wollte seinem Leben ein Ende machen und schoß sich eine Kugel in den Kopf, wodurch er sich arg zurichtete. Liebesgram scheint das Motiv zum beabsichtigten Selbstmord zu sein. Trotz der schweren Verletzung ist nach ärztlichem Gutachten Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 6. September.

* [Personalien.] Der Erste Staatsanwalt Nischelsky in Magdeburg (früher in Thorn) ist zum Landgerichts-Präsidenten bei dem Landgericht in Stendal ernannt worden.

† [Militärisches.] Zur Besichtigung des hiesigen Königlichen Artillerie-Depots ist der Feldzeugmeister, Herr Generalleutnant Stern aus Berlin in Begleitung der Hauptleute von Burgdorff à la suite des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 und Gothsche vom Colberg'schen Grenadier-Regiment Nr. 9 hier eingetroffen. — Heute Vormittag fand die Besichtigung der Brigade-Manöver unserer beiden Infanterie-Brigaden (70 und 87) in der Gegend bei Neumark Wpr. durch den Kommandeur der 35. Division, Herrn Generalleutnant Wallmüller in Gegenwart des Herrn kommandirenden Generals v. Lentze statt. Zur Theilnahme an den Herbstübungen ist außer dem Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion Herrn Oberstleutnant Haack und dem Ingenieur-Offizier vom Platz, Herrn Oberstleutnant Eden, auch eine Anzahl Subaltern-Offiziere von den Fußartillerie-Regimentern Nr 11 und 15 kommandirt.

§§ [Generalstabsreise.] Die alljährlich vom Großen Generalstab aus geleitete Instruktionsreise beginnt in der zweiten Hälfte dieses Monats und erstreckt sich über die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie den südlichen Theil der Provinz Posen. Es nehmen vier Generale, zehn Stabsoffiziere sowie eine größere Anzahl von Unteroffizieren und Gemeinen an der Reise Theil.

* [Die Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung,] welche sich als freie Innung konstituirt hat, wählte den neuen Innungsvorstand wie folgt: Korbmachermeister Sieckmann Obermeister, Stellmachermeister Birkenhagen (Leibitsch) stellvertr. Obermeister, Stellmachermeister Borkowski Schriftführer, Böttchermeister Rochna Kassenführer. Der Gesellenausschuß, der Ausschuß für das Lehrlingswesen sowie auch die Prüfungsmeister sollen im Oktoberquartal gewählt werden. An den Innungssatzungen, welche im Uebrigen von der Regierung bestätigt worden sind, sind nur noch einige kleine Aenderungen vorzunehmen.

& [Geographen-Kongreß.] Auf Antrag der Geschäftsführung wird den an den höheren Lehranstalten unterrichtenden Lehrern, insbesondere denjenigen, welche den Unterricht in der Erdkunde und den verwandten Wissenschaften ertheilen, Urlaub zum Besuch des 7. Internationalen Geographen-Kongresses in Berlin und zur Theilnahme an dem wissenschaftlichen Ausfluge hierher und nach anderen Gegenden ertheilt werden. Die Anmeldung zum Ausfluge nach Ost- und Westpreußen hat jetzt zu erfolgen, und zwar für Westpreußen allein bei Professor Conwentz in Danzig, für Ost- und Westpreußen zusammen bei Professor Jentzsch in Königsberg.

†) [Norderpreßzug Paris-Berlin-Petersburg.] Mit Genehmigung des preußischen Eisenbahnministers wird der Norderpreßzug, welcher seit dem 1. Juli d. Js. zwischen Paris und Berlin täglich und zwischen Berlin und Petersburg wöchentlich zweimal verkehrt, vom 1. März 1900 ab wöchentlich dreimal zwischen Berlin und Eydtkuhnen durchgeführt werden. Beabsichtigt war, die wöchentlich dreimalige Durchführung bereits vom 1. Oktober d. Js. ab eintreten zu lassen.

*** [Coppernicus-Verein.] Von den Mittheilungen des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn ist soeben das XII. Heft erschienen: „George Cuny, Beiträge zur Kunde der Baudenkmäler in Westpreußen." Der Verfasser des mit 14 Abbildungen auf 6 Tafeln ausgestatteten Heftes, welches namentlich für die Geschichte der Thorner Baudenkmäler von großem Interesse ist, ist Herr Regierungsbaumeister Cuny in Danzig, der von den Jahren seiner Wirksamkeit in unserer Stadt her noch sehr freundschaftliche Beziehungen zu Thorn und insbesondere zu unserem Coppernicus-Verein unterhält. Das vorliegende Heft behandelt eine Reihe von Baudenkmälern aus Thorns Blüthezeit. Nützlichkeitsbauten weichend, fanden dieselben in den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts ihren Untergang. Aufgefundene Zeichnungen ermöglichten es, diese wichtigen Glieder in der Reihe unserer westpreußischen Baudenkmäler in Bild und Geschichte im Zusammenhang mit den gleichzeitigen politischen Vorgängen auf Grund eingehender Urkundenforschungen darzustellen. Bei der St. Georgskirche wurden auch die in Danzig und Elbing vorhanden gewesenen ähnlichen Baudenkmäler in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Besonders dürfte die Aufnahme des Chorgiebels von St. Marien mit seiner vollständigen Bemalung interessiren, welche für Wiederherstellungen von Bedeutung ist. Eine Sammlung von Inschriften aus unserer Provinz beschließt das Werk. — Der Preis für das Heft ist in der letzten Sitzung des Coppernicus-Vereins auf 5 Mk. festgesetzt, wofür es von dem Kommissions-Verleger desselben, Herrn Walter Lambeck zu beziehen ist. Die Mitglieder des Vereines können es von diesem zu dem Vorzugspreise von 2,50 Mk. beziehen.

— [Deutsche Binnen-Schifffahrt.] Die neuesten amtlichen Zusammenstellungen auf dem Gebiete der Binnenschifffahrt, welche sich theils auf direkte Angaben der Wasserbaubehörden gründen, ergeben, daß die Binnenschifffahrt im Reiche zur Zeit folgende Ausdehnung hat, und zwar: schiffbarer freier Flußlauf 9 383,23 km, kanalisirter Flußlauf 2 206,05 km., gegrabener Kanal 2 327,64 km, Nordostsee-Kanal 98,65 km, zusammen 13 923,57 km. Die Gebiete der großen Ströme sind hieran mit ihrer Verbindungen nach den angrenzenden Stromgebieten betheiligt, mit alleiniger Ausnahme des Gebietes des Rheines, wie das ja in den politischen Grenzverhältnissen nach Westen, sowie in dem kanalschwachen Nordosten eine Begründung findet.

† [Die Westpreußische Landwirthschaftskammer] war fest entschlossen, das Gestüt zu Georgenburg als Ganzes käuflich zu erwerben; Verhandlungen waren bereits im Gange, als die Kammer gegenüber dem Staate als Käuferin zurücktreten mußte. Die großen Mittel zum Ankauf waren von einer Seite, die nicht genannt werden will, in genügendem Umfange zur Verfügung gestellt worden. Für die Westpreußische Pferdezucht ist es bedauerlich, daß das berühmte Gestüt nicht in den Besitz der Kammer gekommen ist, wenn auch ein Theil der dortigen edlen Pferde durch die Landes-Gestüte unserer heimischen Zucht zu Gute kommen wird.

∞ [Patentliste] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck-Danzig. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: aus einem Bügel mit in der Mitte vorgesehener Krampe bestehende, auf Stahlfedern jeder Art aufsteckbare Schußvorrichtung für Hermann A. Klein in Graudenz; Sägenlehre, bestehend aus einem ⊓- oder ⊢⊣-förmig gestalteten, durch am Sägenblatt angeordnete Leisten gehaltenen Winkeleisen, für Ernst Damcrau in Fordon; Apparat zum Entwickeln von Acetylengas mit einer Gasometerglocke, welche zwei den Wasserhahn und ein Wasservertheilungsrohr bethätigende Zahnstangen trägt, für Julius Thomczek in Inowrazlaw.

§ [Neue Posthilfsstelle.] Am 10. September tritt in Herrmannsruhe bei Wrotzk, Kreis Strasburg, eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur in Wrotzk durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

)([Besitzwechsel.] Das 2500 Morgen große Gut Sczuplienen ist von der Frau Rittergutsbesitzer Mebus für 240 000 Mark an Herrn Rittergutsbesitzer Schmelzer-Gr.-Grieben und das 3700 Morgen große Gut Meichlitz von Frau Rittmeister Kreßmann an Herrn Rittergutsbesitzer Modrow verkauft worden.

Herr Rittergutsbesitzer v. Rüdgisch hat sein im hiesigen Kreise belegenes Rittergut Rüdigsheim für 345 000 Mk. an Herrn Fabrikbesitzer, Stadtrath Robert Tilk hierselbst verkauft.

§ [Kommunale Anleihen.] Eine Besprechung von Städtevertretern über die Erfahrungen bei Ausgabe kommunaler Anleihen findet am 12. September in Nürnberg statt. Die Nürnberger Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, bei der ohnedies Vertreter fast aller deutschen Groß- und Mittelstädte versammelt sind, soll zu diesem gegenseitigen Erfahrungsaustausch benutzt werden.

** [Breslau-Warschauer Eisenbahn.] Dem Vernehmen nach hat das Russische Ministerium der Verkehrsanstalten das von der Bauverwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn ausgearbeitete Projekt für die Linie Warschau-Kalisch genehmigt. Die endgiltige Entscheidung über den Bau und Betrieb dieser Linie soll noch im Herbst dieses Jahres erfolgen; die Verhandlungen mit den Preußischen Eisenbahnbehörden über die Verbindung mit den anschließenden Preußischen Bahnlinien sollen bereits eingeleitet sein.

,', [Baggerung.] Durch die beiden Strombaustationsdampfer „Ente" und „Kormoran" wurde in letzter Woche ein zweiter Dampf-Zangenbagger aus dem Bromberger Kanal nach Schillno geschleppt, wo er mit dem dort arbeitenden Dampfbagger zur Beseitigung der Steinriffe, welche der Schifffahrt viele Hindernisse bereiten, beitragen wird.

,=' [Eine Wächterstelle] ist durch die hiesige Polizeiverwaltung zu besetzen; Meldungen sind im Polizeikommissariat anzubringen.]

§ [Polizeibericht vom 6. September.] Gefunden: Ein Kinderhöschen und ein Stück Gummiband in einem Straßenbahnwagen. — Verhaftet: Eine Person.

---

§ Podgorz, 5. September. Im Anschluß an die gestrige Bezirks-Lehrerkonferenz begann um 5½ Uhr eine Sitzung des Lehrervereins von Podgorz und Umgegend im Vereinslokale (R. Meyer). Es wurden zunächst verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Zum Vertreter des Vereins auf der Delegirtenversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins in Marienburg wurde Herr Schaube hier und als Stellvertreter Herr Maaß-Stewken gewählt. Sodann folgte der fesselnde Vortrag des Herrn Kujath „Reiseeindrücke aus der Schweiz." Durch zahlreiche Abbildungen wurden den Zuhörern zugleich die wichtigsten Punkte vor Augen geführt. Die nächste Versammlung tagt am 21. Oktober.

* Von der russischen Grenze, 5. Sept. Die im Gouvernement Radom belegene Stadt Osiek ist von einem furchtbaren Brande fast vollständig eingeäschert worden. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Zehn Menschen werden vermißt. Das Elend ist entsetzlich.

Vermischtes.

Geschenk für den Kaiser. Im vergangenen Jahre hatte Kaiser Wilhelm seinem ungarischen Regiment (Hausregiment Nr. 34) in Kaschau sein lebensgroßes, in Oel gemaltes Porträt als Geschenk überreichen lassen. Als Ausdruck seines Dankes für das werthvolle Geschenk wird nun das Regiment dem Kaiser ein zwei Meter hohes und drei Meter breites Tableau widmen, das die Porträts sämmtlicher Offiziere des Regiments in goldumränderten Medaillons enthält. Dieses Präsent ist nahezu fertiggstellt und wird dem Kaiser nach dessen Rückkehr aus dem Manövergelände durch eine Abordnung überreicht werden.

Die Besitzungen des Reichskanzlers in Posen und Baden sind durch Feuersbrünste heimgesucht worden. Zunächst zündete ein Blitz auf dem Gute Grabow eine dreitennige Scheune an und äscherte sie mit sämmtlichen Erntevorräthen in kurzer Zeit vollständig ein. Sodann entstand auf dem großen Oekonomiegut des Fürsten zu Niederstetten in Baden Feuer, welches das ganze Gut fast vollständig vernichtete.

Aus dem Studentenleben des neuen preußischen Ministers des Innern wird folgende Episode mitgetheilt: Das Semester war zu Ende, und Herr stud. v. Rheinbaben, der seine Ferien bei seinem Onkel in Westpreußen verleben wollte, kam am Abend vor der Abreise auch mit seinen Finanzen total zu Ende. Er wußte sich indessen zu helfen, ging getrost an den Billet-Schalter und bat den Beamten, ihm eine Fahrkarte 4. Kl. bis Neustadt auf Kredit zu verabfolgen, er würde den Betrag umgehend einschicken. Thatsächlich ging der Beamte darauf ein, den Betrag für Herrn v. Rheinbaben auszulegen, der ihn dann schleunigst durch seinen Onkel zurückerstatten ließ.

Der 9. 9. 99. Auf den kommenden Sonnabend freuen sich die Briefmarkensammler, besonders die Sammler von „Ganzsachen". An diesem Tage wird nämlich der Stempel die seltene Bezeichnung 9. 9. 99. tragen, und solche seltsamen Datumsstempel werden in Philatelistenkreisen geschätzt. Noch werthvoller wird der Stempel sein, wenn er auch noch eine 9 in der Stunde (Vormittags oder Nachmittags) aufweist.

Eine russische Polarmeer-Expedition ist geplant. Aus Christiania wird berichtet: Baron Toll in Petersburg kaufte in Töneburg für 70 000 Kronen das Fangschiff „Harald Haarfager". Das Schiff soll für eine am 1. März in Aussicht genommene Expedition ins Polarmeer ausgerüstet werden.

Ein Nachkomme Mohammeds. Nach Mittheilungen eines Deutschen aus Zanzibar weilte dort bei Abgang der Post seit einiger Zeit ein gewisser Aga Khan. Er wird für einen geraden Nachkommen der Tochter Mohammeds gehalten und als solcher von einer in Zanzibar ziemlich zahlreich vertretenen Sekte der Mohammedaner, den sogenannten Khojas, als Gott verehrt. Seine Anwesenheit hat die Leute zumtheil wie berauscht gemacht. Von allen Seiten fließen ihm Geschenke zu: der eine schenkt 50 000 Rupien, der andere 20 000 und so fort. Man nimmt an, daß die Summe, welche Aga Khan von Zanzibar mit hinwegnimmt, sich auf eine halbe Million belaufen wird. Unter dieser Freigebigkeit leidet das Geschäft natürlich erheblich. Die Leute sind zumtheil so fanatisch, daß sie sich geradezu arm schenken, um hernach ihren Zusammenbruch anzumelden. Aga Khan kommt von Europa, wo er mehrere Monate sich aufgehalten hat. Später geht er nach der Küste Deutsch-Ostafrikas, um auch dort seinen Anhängern sich zu zeigen. Sein eigentlicher Sitz ist Bombay. Dort hat er auch seine meisten Anhänger. Er ist noch ganz jung, spricht fließend englisch und französisch und führt den Titel „His Highness" (Se. Hoheit). Die englische Regierung kommt ihm seiner Macht und seines Ansehens wegen mit der größten Zuvorkommenheit entgegen; von den Europäern in Zanzibar dagegen wird er völlig übersehen.

Eine Ministerreise im Wagen. Seit langem reisen die Gesandten in die Stadt, in die sie geschickt werden, nicht anders wie jeder Reisende, mit den Eilzügen im Schlafwagen. In diesen Tagen aber erregte in den Straßen von Zürich ein eleganter Break Aufsehen, der von vier prächtigen Mauleseln gezogen wurde. Der Lenker des Wagens war ein Mann von distinguirter Haltung, von holländischem Typus; ihm zur Seite saßen zwei reichgalonnirte Diener. Dieser Sportsman war kein anderer, als der frühere portugiesische Gesandte beim Schweizer Bunde, der Graf von Fontalva, der kürzlich zum Gesandten in Wien ernannt worden ist und sich nun im Wagen auf seinen Posten begiebt. Er hat Lissabon im April verlassen, ist durch Spanien, Frankreich und Piemont gereist, hat die Schweiz über den St. Bernhard erreicht und das Oberland besucht. Ueber Luzern gelangte er nach Zürich, von wo er nach München, Oberbayern und Salzkammergut weiterreist. Er rechnet darauf, im September an seinem Bestimmungsort einzutreffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. September. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister von Bülow, hat sich nach Stuttgart begeben.

Arolsen, 5. September. Prinzessin Elisabeth, Schwester des Fürsten zu Waldeck-Pyrmont, hat sich mit dem Erbgrafen Alexander zu Erbach-Schönberg verlobt.

Wien, 5. September Der ungarische Ministerpräsident Szell konferirte heute mit den Ministern Thun und Goluchowski. Die Rückkehr nach Budapest erfolgt morgen früh.

London, 5. September. Die Meldung, daß General Buller für das Kommando der Truppen in Südafrika ausersehen sei, ist unbegründet, desgleichen die Meldung von der Entsendung neuer Regimenter nach der Kapkolonie, welche heute hier im Umlauf war.

Durban (Natal), 5. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Hier sind 174 Personen eingetroffen, die Transvaal in Eile verlassen haben. Die Freiwilligen werden nächtlicher Weile einexerzirt. Nach Pietermaritzburg und Ladysmik sind eine Million Patronen gesandt worden. Oberst Knox ist zur Uebernahme des Oberbefehls im Bezirk Kimberley eingetroffen. Aus Betschuanaland gehen viele holländische Farmer über die Grenze, wo sie „Laager" bilden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 7. September: Wolkig, schwül, warm, Regenfälle und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 23 Minuten, Untergang, 6 Uhr 32 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 1 Minuten Morgens Untergang 6 Uhr 51 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 9.	5. 9.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216.30	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,65
Preußische Konsols 3 %	88,8	88,70
Preußische Konsols 3½ %	99,—	99,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,75	99,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,90	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99 —	99,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,60	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,1[illegible]	96,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,80	97,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101,20	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,10	98,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,75	26,75
Italienische Rente 4 %	92,60	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,20	87,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193 10	193,50
Harpener Bergwerks-Aktien	195,—	196,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,80	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74¾	—,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,80	43,50

Wechsel-Diskont 5 %
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %
Privat-Diskont 4¾.

Zum Verkauf

stehen
1 Bierapparat mit 2 Leitungen
nach neuester Construktion,
1 Pianino, 1 groß. Eisschrank, 1 engl. Drehrolle, 2 Korkwände, 3 Spiegel mit Korkrahmen, 1 Chocoladen-Automat mit 4 Einwürfen, 2 gr. Garderobenständer, mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Kleiderspinde, Spiegel, Waschtoiletten, Nachttische und Sophas im
Hôtel Museum.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht
333 diverse neue moderne Damen-Winterhüte, 36 Reste Seidenband, 3 Dtzd. Herrenkragen 1 Spiegel, 35 Paar Herren-Gamaschen, 2 große Trumeau-Spiegel, 10 Satz Betten, 10 Satz Gardinen mit Stangen und Lambrequins, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Waschtoiletten mit Marmorplatten, 2 Nachttische, 1 Kleider- und 1 Wäschespind, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Vertikow, 2 Rundstrickmaschinen u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hehse, Nitz, Boyke, Parduhn.
Gerichtsvollzieher.

Nordd. Credit-Anstalt.

Agentur Thorn,
Brückenstrasse No. 9.
Wir verzinsen bis auf Weiteres Depositengelder mit
3 % bei täglicher Kündigung,
3½ % „ 1monatl. „
4 % „ 3 „ „

Prima Schwedische

Preißelbeeren

treffen in 7 Tagen ein. Aufträge werden vorher entgegengenommen und zu

billigsten Preisen

ausgeführt.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. Nr. 26.

Der Versandt der berühmten
schwed. Geb. Preisselbeeren
hat begonnen. Aufträge erbittet
N. Christen, Bromberg.

Bestellungen auf
Frische schw. Preisselbeeren
nehme schon jetzt entgegen.
A. Kirmes.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co., Adolf Leetz** u. **J. M. Wendisch Nachf.**

Eine sehr gut erhaltene, fast neue blaue

Plüsch-Garnitur

sofort zu verkaufen.
Seglerstr. 31, II.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei

und Hauptetablissement für chem. Reinigung von Herren- u. Damenkleidern 2c.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15.
neben der Töchterschule u Bürgerhospital.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

„Kiautschou."

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich in meinem Hause, **Gerechtestrasse 31** unter dem Namen
„Kiautschou"
ein
Restaurant
eröffnet habe — Durch Umbau habe ich **geräumige und helle Lokalitäten** geschaffen, welche einen angenehmen Aufenthalt bieten und dem geehrten Publikum wie Vereinen hiermit bestens empfohlen werden.
Durch Verabreichung **hiesieger Biere** u. **echt „Münchener Loewenbräu",** sowie **guter Küche** werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden und bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.
Mit Hochachtung
T. Gregrowicz.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.
Friedrich Hinz, Thorn.
Coppernikusstr. 7.

D. R. G. M. 113 692.
Zerlegbare

Sprungfedernmatratze

Lüften und Reinigen äußerst leicht und schnell.
Vorzüglichste Elasticität und Haltbarkeit.
Bestes und billigstes Fabrikat.
Für Hotelbesitzer unentbehrlich.
Fr. Hege, Moebelfabrik,
Bromberg.
D. R. G. M. 113 692.

Brennholz,

kerntrocken, erster Klasse,
liefert billigst frei Haus, in **Kloben** und als **Kleinholz.**
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84.
Fernsprecher 158.

Ein intelligenter jüngerer Kaufmann als
Buchhalter
gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Für mein neu zu etablirendes Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche per 15. September eventl. 1. October
2 gewandte Verkäufer,
die der polnischen Sprache mächtig sind.
Hugo Pollnow,
Lyck Ostpr.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer**

Cassirerin,

polnisch sprechend und in Buchführung erfahren, sucht per 1. Oktober d. Js.
Drogenhandlung **Hugo Claass.**

Zwei Tapezierlehrlinge
können eintreten bei
K. Schall, Schillerstraße.

Im hiesigen Bürger-Hospital wird die Stelle eines verheiratheten
Hausmannes
zum 1. October frei.
Anmeldungen bei Stadtrath **Fehlauer.**
Der Magistrat.

Eine Aufwärterin
im Alter von 14 bis 16 Jahren wird verlangt **Araberstr. 14, 2 Tr.**

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör von einem Beamten zum 1. Oktober in Thorn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 101** an die Expedition d. Zeitung sogl. erbeten.

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Geräumige helle Wohnungen
nahe der elektrischen Bahn für 96 Mark zu vermiethen. **Kl. Mocker,** Mittelstraße Nr. 3.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7|9. A. Wittmann.**

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10
Mittelgroße renov. Wohnungen
zu vermiethen. **J. Kusel.**

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine
elegante Wohnung
in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Erker zum 1. Oktober zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. **Baderstr. 28** b. Hrn. **N. Levy.**

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15. 2 Tr.

Culmerstraße 22: Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

---

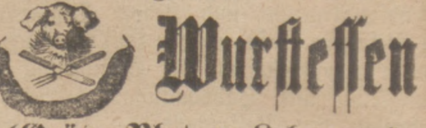
1 kl. Wohnung zu vermiethen. **Baderstr. 5.**

Victoria-Theater.

Heute und folgende Tage
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** 1. Platz 50 Pf 2 Platz 30 Pf.,
An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. 3 Platz 20 Pf.

Lade ein nach: Kiautschou
Gerechtestr. 31.
Donnerstag, 7. Septbr.,
von 7 Uhr Abends:
Eisbein
mit Sauerkohl.

Donnerstag, den 7. d. Mts.



Wurstessen

(Grütz-, Blut u. Leberwurst)
auch außer dem Hause, wozu ergebenst einladet
A. Will,
Hotel Museum.

„Eichenkranz."

(Hinter dem Schlachthause.)
Sonnabend, d. .September cr.:
Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
Otto Stolp.
Anfang Abends 8 Uhr.

Italienische
Weintrauben
Pfund 50 Pfennig.
Carl Sakriss.

Ich bringe hierdurch zur Anzeige, daß ich zur Ausübung der
Rechtsanwaltschaft
bei dem Königl. Landgericht in
Bromberg
zugelassen worden bin u. meinen Wohnsitz dorthin verlegt habe.
Mein Geschäftszimmer
befindet sich
Brückenstraße 5, 1 Tr.
Driesen, 2. September 1899
Dr. Poeppel,
Rechtsanwalt.

Herrenmoden

für Herbst und Winter.
Täglich Eingang neuer Stoffe.
B. Doliva.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Meerschweinchen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Möbl. Zimmer nebst Kabinet
vom 1. September cr. zu vermiethen.
Coppernikusstr. 24, part., rechts

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Ein schwarzer Regenschirm

mit gerader weißer Elfenbein-Krücke, etwas lädiert, ist auf dem Wege vom Finsteren Thore bis Mocker verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben im
Hotel „Schwarzer Adler"
Thorn.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.